

## **DIE ZEIT DER EINGEMEINDUNG – 1959 bis 1962**

Erinnerungen und Einschätzungen von Arthur Kuhn



Mai 2014

Gedruckt und herausgegeben von der Chronikgruppe Rütihof 2014

**Titelbild:**

Rütihof aus der Luft von Hans Suter, 1961

# DIE ZEIT DER EINGEMEINDUNG – 1959 bis 1962

Erinnerungen und Einschätzungen von Arthur Kuhn

## Ausgangslage

Die Rückschau auf das Dorf Rütihof, das bis Ende 1961 zusammen mit den Dörfern Münzlishausen und Dättwil die „Gesamtgemeinde Dättwil“ bildete, ergibt schlussendlich ein ambivalentes Bild. Denn zu eigenwillig waren die verschiedenen Parteien der einheimischen Familienstämme, der politischen Ansichten, der religiösen Wege sowie der wirtschaftlichen Interessen. Vorweggenommen: Die damals rund 320 Einwohner waren für Baden ein leicht zu gewinnender Fusionspartner. So erstaunt schlussendlich auch das klare Verdikt der 87 Stimmberechtigten nicht, die an der Ortsgemeindeversammlung vom 17. Juni 1960 mit 56 Ja zu 12 Nein für die Eingemeindung votierten.



Die spezielle Situation von Rütihof als Exklave hat sich mit der Eingemeindung nicht verändert.

## Die strukturelle Un-Dreieinigkeit

Ein wahrlich kurioses Gebilde war das politische Dreigestirn Dättwil. Nur schon die geografische Gegebenheit erstaunt: Die drei Zellen der Gesamtgemeinde hatten schlichtweg keine gemeinsamen Grenzen. Münzlishausen war komplett von Baden umgeben; Dättwil grenzte vorwiegend an Baden, mit kleineren Abschnitten an Birmenstorf und Fislisbach; Rütihof vorwiegend an Birmenstorf und Fislisbach und längs einer kleinen Strecke an Mellingen. Dieses Trennende widerspiegelte sich auch in politischen Prozessen und Verantwortlichkeiten der Gesamtgemeinde, den Ortsgemeinden und den Ortsbürgergemeinden. Dättwil stellte, von einzelnen Ausnahmen abgesehen, auch in der Zeit der Fusionsverhandlungen den Gemeindeammann, Rütihof den Viceammann, Münzlishausen einen der drei Gemeinderäte.

Den drei grundsätzlich verschieden orientierten Ortsgemeinden oblagen ausgerechnet die kritischen und kostenintensivsten Aufgaben; beispielsweise das Schulwesen, die Wasserversorgung, das Strassen- und Elektrizitätswesen. Und ausgerechnet eine dieser Aufgaben gab den Ausschlag für die Aufnahme der Fusionsverhandlungen.

Der Ausflugsort Baldegg, welcher zum Gemeindebann von Münzlishausen gehörte, war seit 1916 im Besitz der Badener Ortsbürger. Diese erstellten 1957-1959 einen Neubau, der während der Bauzeit starken Lastwagenverkehr und nach der Wiederinbetriebnahme vermehrten Besucherverkehr generierte. Kurzum: Die Münzlishauser mit einer Ortsgemeinde-Jahresrechnung von Ein- und Ausgaben je unter 5'000 Franken begehrten auf und forderten, ohne vorherige Kontaktnahme mit Dättwil und Rütihof, eigenständig finanzielle Gerechtigkeit. Das Motto „Die Badener benutzen die Strasse und die wenigen Münzlishauser Einwohner haben die Strasse zu unterhalten und zu bezahlen“ führte denn auch 1959 zum konkreten Vorstoss mit dem Ziel der Zugehörigkeit zu Baden. Einem für politische Prozesse überaus schnellen Vorgehen entsprang der weitergehende Entscheid der Badener Einwohnerversammlung vom 26. Juni 1959, der den Auftrag beinhaltete, über die Eingemeindung der gesamten politischen Gemeinde Dättwil zu verhandeln.

<b>Verhältniszahlen Dorfgemeinden</b>			
<b>Jahresrechnung</b>	<b>Dättwil</b>	<b>Rütihof</b>	<b>Münzlishausen</b>
Einnahmen	92'548.00	158'031.00	4'924.00
Ausgaben	93'351.00	152'348.00	4'924.00
Saldo	197.00	5'638.00	46.00
<b>Bilanz</b>			
Aktiven	342'535.00	342'562.00	28'890.00
Passiven	75'000.00	135'416.00	19'490.00
Vermögen	267'535.00	207'146.00	9'400.00
<b>Schulfonds</b>	44'055.00	39'684.00	24'238.00
<b>Gesamtvermögen inkl. Schulfonds</b>			<b>592'058.00</b>

Das finanzielle Kräfteverhältnis zwischen den drei Ortsgemeinden und das gesamte Vermögen zum Zeitpunkt der Eingemeindung.

## Leben und Arbeiten damals

„Ein Kleinod im Grünen – El Dorado für ruhebedürftige Städter“. So betitelte im Juni 1960 das Badener Tagblatt kurz vor den entscheidenden Abstimmungen eine Reportage über Rütihof. Eine Aussensicht? Wie sah es denn wirklich aus?

Zirka 60 Prozent der Rütihöfler waren Industrie-Angestellte; ein gutes Dutzend Landwirtschaftsbetriebe säumte die Strassen. Das Gewerbe bestand aus zwei Gärtnereien, je einem Baugeschäft, einer Schreinerei/Zimmerei, einer Schlosserei, einem Lebensmittelgeschäft, einem Postbüro sowie dem Lagerschopf der Ferro AG Baden und einer Tanksäule. Hinzu gehörten selbstverständlich auch die beiden Treffpunkte: das legendäre Restaurant Sonnengütli und das Milchhüsli.

Mit dieser Vielfalt verfügte Rütihof denn auch über die uneinheitlichste Bewohnerschaft der drei Ortschaften und gleichzeitig über die Hälfte der etwas über 600 Einwohner der Gesamtgemeinde Dättwil.

Familien zählten meist vier bis fünf Kinder, da und dort lebten zwei Generationen im selben Haus, respektive Hof. Die nicht ausschliesslich von der Landwirtschaft lebenden Väter arbeiteten zusätzlich bei der BBC, tagsüber oder im Schichtmodus. Gewerbliche Marktfahrer wie die zwei Gärtnereibetriebe, einige Bauernfamilien und gelegentlich auch Gartenbesitzer boten in der Stadt frische Eigenprodukte an.

Die täglich anfallenden Arbeiten in den landwirtschaftlichen Nebenbetrieben besorgten vorab Frauen und Kinder. Ein Umstand, der in dieser Zeit immer mehr zu Diskussionen und Neuorientierungen führte. Die Jungen wollten – wohl unterstützt durch die Elternschaft – nicht mehr nur einfache Arbeiter werden. Vor allem waren Berufslehren angesagt, vornehmlich handwerkliche und technische. Aber auch Studierende waren zu verzeichnen. Und dennoch absolvierten in diesem Zeitraum des Um- und Aufbruchs gleich vier Bauersöhne die Landwirtschaftsschule: Werner Busslinger, Josef Eicher, Hans Anner und Karl Meier erlernten den Beruf des Landwirts. Die Töchter allerdings vollzogen noch immer mehrheitlich den direkten Einstieg ins Erwerbsleben.



Das Haus Hofstrasse 16 im alten Dorfkern von Rütihof.

Nach aussen also eine Männerwelt. Gebührenden Anteil am Familienwohlbefinden, an der Eigenversorgung durch die tägliche Mitarbeit im Garten, im Stall und auf dem Felde leisteten jedoch die Mütter. Körperlich anstrengende Aufgaben waren dies Tag für Tag, ohne oder mit nur bescheidenen technischen und maschinellen Erleichterungen, Einrichtungen und Hilfsmitteln. Einzig die neu in privater Initiative erstellte und betriebene „Gfrüri“ mit Mietfächern und die in deren Vorraum installierte automatische Waschmaschine mit Münzautomat boten etwas praktische Hilfe.

Stimmberechtigt waren die Frauen nicht. Sie waren keine Meinungsmacherinnen. Aber sie unterstützten ihre Männer in ihren politischen Ansichten. Und sie verweigerten sich nicht dem „Blick nach vorn“ der Jungen. Sie begrüßten, ja sie wollten auch, dass die Männer ihre Wahl- und Stimmrechte an Versammlungen und an der Urne wahrnahmen.

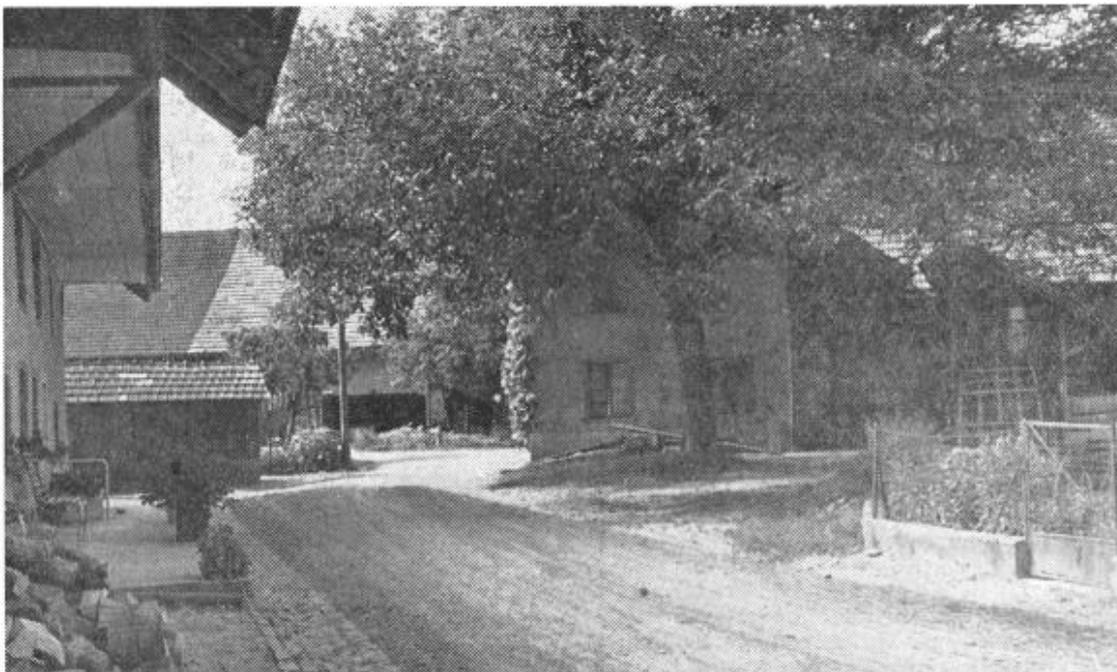
Mehrheitlich suchten die einzelnen Familien ihren eigenen Weg. Die wenigen „Gruppierungen“ verkehrten im kleinen Kreis und eher verschwiegen und verdeckt. Auch das Alltagsverhalten war kleinbürgerlich und eng, ja manchmal gar missgünstig. Zu dieser Stimmung trugen auch gewisse Wirren oder Nachwehen politischer Auseinandersetzungen betreffend Schule oder Güterregulierung bei. Selbst traditionell in Rütihof verankerte Familienzweige wie Meier oder Busslinger fanden keine Einigkeit. Ohnehin nicht leicht hatten es die wenigen Neuzuzüger.



Helen und Anton Meier-Notter vor ihrem Restaurant Sonnengütli an der Birchstrasse (1988 abgebrochen).

Bescheidenes Vereinsleben brachte die uneinheitliche Bevölkerung gelegentlich zusammen. Feuerwehr, Schützenverein, Kirchenchor, Landfrauenverein, Milchgenossenschaft und der noch junge, aus einer Aufbruchsstimmung entstandene Radfahrerverein gaben Anlass zu Zusammenkünften und hie und da zu einem Mitgliederausflug.

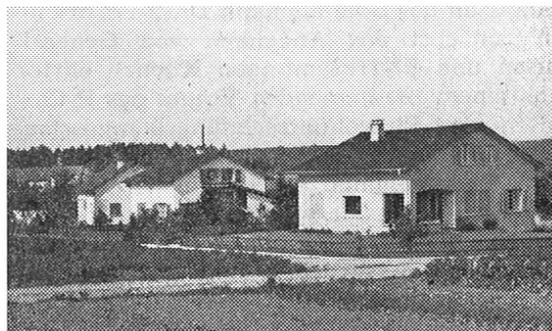
Selbstverständlich war auch das Dorfrestraurant eine Begegnungsstätte. Jassen war für einige Männer übrigens eine liebgewordene Abwechslung, vor allem am Samstagabend während ihre Frauen zuhause beim Stricken, Nähen oder dergleichen eventuell ein Hörspiel im Radio verfolgten. Fernseher in schwarz/weiss waren noch eine absolute Rarität.



Die Oberholzstrasse 1960 (Bild Aargauer Volksblatt).

## Der Blick nach vorn

Einige von der bereits berufstätigen Jungmannschaft befreiten sich naturgemäss, ohne das Heimische zu verleugnen, von der Enge des Dorfgeistes. Vereinsmitgliedschaften in Nachbargemeinden wurden immer häufiger: Gesang, Musik, Turnen, Leichtathletik und dergleichen. Neue Perspektiven und Zukunftsansichten flossen aber auch in die Familienerkenntnisse durch die jungen Berufsleute, die für mittlere bis längere Auslandsinsätze offen waren, ebenso durch jene, die ausserhalb der Region ihren Verdienst fanden.



Die Häuser Sax (links) und Notter (rechts), damals am Dorfrand gelegen (Bilder Aargauer Volksblatt).

# Infrastruktur und Verkehrswege

Das von Verkehrsverbindungen abgelegene Rütihof war ausschliesslich über Naturstrassen erreichbar. Auch die Einfahrtsstrassen von Mellingen, Fislisbach und Birmenstorf (Müslen) her sowie die Verbindungswege im Dorf waren durchwegs holprige und staubige Angelegenheiten. Überdies waren sie schlecht beleuchtet. Langsam hielt auch nebst den Traktoren der weitere motorisierte Verkehr Einzug. Die wenigen Kleingewerbebetriebe und die jüngere Generation leisteten sich Autos, wenige auch ein Motorrad.

Busverbindungen gab es keine. Ausgangspunkt für Verbindungen in alle Richtungen zur Arbeit oder bei gelegentlichen Reisen war der einstige Bahnhof Mellingen. Von dort ging es weiter via Dättwil – Baden-Oberstadt nach Wettingen oder via Lenzburg – Suhr nach Aarau. Sekundarschüler radelten zu den Schulen in Birmenstorf oder Fislisbach, Bezirksschüler nach Mellingen.

		60d Aarau-Suhr-Wettingen																				Elektr. Betrieb		
		Alle Züge Aarau-Lenzburg, siehe Feld 68										Alle Züge Aarau-Suhr, siehe Feld 50a												
13	Olten .....	ab	4 12	4 34	...	5 24	...	7 58	...	9 33	10 57	11 43	12 36	13 28	14 18	16 13	17 11	18 20	18 48	20 35	22 05			
0	Aarau .....	an	4 34	4 52	...	5 36	...	8 08	...	9 51	11 15	12 03	12 48	13 46	14 30	16 23	17 30	18 32	19 07	20 53	22 19			
km	SBB II, Luzern		2851	2853	2855	3065	2857	2859	503	2863	2863	2867	2869	2871	2873	2875	2877	2879	2881	3046	2887	2891	2899	3054
0	Aarau	ab	4 39	5 08	5 45	5 55	5 54	7 06	8 10	8 38	8 41	10 33	11 48	12 12	13 27	14 23	15 13	16 41	17 33	17 39	18 42	19 12	20 57	22 44
2	Buchs (AG) (H) 626d	ab	4 42	5 11	5 48	5 57	7 09	8 13	8 38	8 41	10 33	11 52	12 16	13 30	14 26	15 16	16 44	17 36	18 45	19 15	20 58	22 47		
5	Suhr 626d	ab	4 45	5 14	5 51	6 01	7 12	8 16	8 41	8 44	10 39	11 55	12 19	13 33	14 29	15 19	16 47	17 39	18 48	19 18	21 03	22 50		
9	Hunzenschwil	ab	4 48	5 17	5 54	6 04	7 15	8 19	8 44	8 47	10 42	12 02	12 22	13 36	14 32	15 24	16 51	17 42	18 51	19 21	21 06	22 52		
10	Lenzburg 68	an	4 53	5 21	5 58	6 08	7 19	8 23	8 48	8 51	10 46	12 08	12 30	13 41	14 36	15 30	16 57	17 46	18 55	19 25	21 10	22 56		
9	Lenzburg 68	an	4 56	5 25	6 02	6 12	7 23	8 27	8 52	8 55	10 50	12 12	12 34	13 45	14 40	15 34	17 02	17 50	17 52	19 02	20 26	22 12		
14	Othmarsingen	ab	5 01	5 30	6 07	6 17	7 28	8 32	8 57	9 00	10 55	12 17	12 42	13 50	14 47	15 38	17 09	18 01	19 10	19 14	21 29	23 01		
14	Othmarsingen	an	5 02	5 31	6 08	6 18	7 29	8 33	9 00	9 03	10 58	12 21	12 46	13 54	14 51	15 42	17 14	18 07	19 16	19 20	21 35	23 07		
16	Mägenwil	ab	5 05	5 34	6 11	6 21	7 32	8 36	9 03	9 06	11 00	12 23	13 06	13 55	14 52	15 44	17 16	18 12	19 21	19 25	21 40	23 08		
16	Mägenwil	an	5 05	5 36	6 00	6 10	7 21	8 25	9 08	9 11	11 03	12 27	13 12	13 58	14 56	15 49	17 20	18 16	19 25	19 29	21 44	23 11		
20	Mellingen 68, 68a	an	5 09	5 41	6 06	6 16	7 27	8 31	9 12	9 15	11 07	12 33	13 17	14 02	15 01	15 55	17 26	18 21	19 30	19 34	21 49	23 14		
23	Dättwil 627a, f	an	5 13	5 44	6 12	6 22	7 33	8 37	9 18	9 21	11 11	12 37	13 21	14 06	15 04	16 01	17 31	18 25	19 34	19 38	21 53	23 18		
26	Baden Oberstadt	an	5 17	5 49	6 18	6 28	7 39	8 43	9 20	9 23	11 15	12 41	13 27	14 10	15 08	16 07	17 39	18 30	19 39	19 43	21 58	23 18		
27	Wettingen 50, 80, 118a	an	5 19	5 51	6 20	6 30	7 41	8 45	9 22	9 25	11 17	12 43	13 30	14 13	15 10	16 10	17 42	18 32	19 41	19 45	21 60	23 18		
0	Wettingen	an	5 22	6 00	6 33	6 43	7 07	8 16	9 27	9 30	11 45	13 11	13 55	14 38	15 35	16 20	17 51	18 42	19 50	19 54	21 58	23 18		
20	Zürich HB	an	5 47	6 28	7 01	7 11	7 39	8 43	9 01	9 04	11 22	12 48	13 32	14 15	15 12	16 47	18 18	19 49	20 19	20 23	22 28	23 48		

Die Bahnverbindungen Aarau-Wettingen auf der „Oberstadtlinie“, welche den Bahnhof Mellingen bediente.

Der Arbeitsweg für die Mehrzahl der Arbeitnehmer verlief folgendermassen: Fussweg zum Bahnhof Mellingen, Zugfahrt von Mellingen nach Baden-Oberstadt, Fussweg durch die Stadt zur Bruggerstrasse, respektive zu ihrem Arbeitsplatz. Einzelne BBC-Mitarbeiter mit eigenem Auto boten ihren in nahegelegenen Gebäuden arbeitenden Nachbarn Fahrgemeinschaften an.

Selbstverständlich hatte Rütihof eine Elektro- und eine Wasserversorgung. Aber beide verfügten über ein eher störungsanfälliges Netz. Deren absehbarer Ausbau hätte allerdings schwer verkräftbare Kosten zur Folge gehabt. Mit Fug und Recht stolz sein durften die Rütihöfler aber auf ihr 1937 erstelltes Schulhaus, das auch im Vorfeld der Abstimmungen immer wieder zu lobenden Kommentaren führte. Beispielsweise im Badener Tagblatt: „Ein Muster von einem Landschulhaus, so geräumig, dass der Rütihöfler Storch ruhig Überstunden machen darf.“

## Die Behörde von damals

Emil Anner, Viceammann der Gesamtgemeinde Dättwil, stand der Ortsgemeinde vor. Als weiteres in Rütihof wohnendes Ratsmitglied der Gesamtgemeinde amtierte Alfred Sax. Für die Belange der Ortsgemeinde standen ihnen zwei Kräfte zur Seite: Ernst Zäch als Protokollführer und Verwalter der Elektra Rütihof sowie Emil Hufschmid als Kassenverwalter. Letzterer, ein in Rütihof aufgewachsener Berufsmann, versah diese Aufgabe auch noch nach seinem Umzug 1955 nach Fislisbach. Bemerkenswert bleibt die Feststellung, dass diesen politischen Ämtern weder ein Busslinger noch ein Meier, beides Ur-Rütihöfler-Geschlechter, angehörte. Diese Namen findet man jedoch in Kommissionen oder als Stimmzähler. Als Mitglied der katholischen Kirchenpflege Baden, amtierte der vormalige Vorsteher der Ortsgemeinde, Julius Busslinger. Er war einer der Kämpfer für den Beitritt zur Stadt Baden und wurde in Berichten der Badener Presse auch als „Statthalter Rütihofs“ bezeichnet.



Die letzte Versammlung der Rütihöfler Ortsbürger. V.l.n.r. Alfred Sax, Emil Anner und Protokollführer Ernst Zäch  
(Foto: Gelbes Heft vom 25. August 1962)

## Die politische Stimmung und Aktivitäten

Beim so überfallmässig aufgekommenen Thema Eingemeindung fühlten sich Behörden wie Einwohner schlichtweg an die Wand gefahren. Sie stellten sich der Diskussion unvorbereitet aber einsichtig gegenüber. Schlussendlich gab es jedoch keine Alterna-

tive, die zu Mehrheiten geführt hätte. Die Selbständigkeit, also eine eigenständige Gemeinde Rütihof, wurde sehr wohl angesprochen. Einem solchen Schritt gab man allerdings keine rosige Zukunft. Zu schwach waren die finanziellen Mittel für die Bewältigung der anstehenden Infrastruktur-Optimierungen und für den Aufbau einer fortan eigenen Verwaltung. Die Option eines Verbleibes in einer um das Dorf Münzlishausen reduzierten Gemeinde Dättwil war chancenlos, denn zu unterschiedlich waren die Ansichten der beiden Bürger- und Einwohnerschaften von Dättwil und Rütihof. Ein Zusammenschluss mit Fislisbach kam auch nicht infrage, verzeichnete diese Kommune ohnehin schon einen hohen Steuerfuss. Eigenartigerweise wurde trotz wirtschaftlich freundnachbarlicher Beziehungen ein Anschluss an Mellingen kaum diskutiert, obwohl selbst die offizielle Postbezeichnung "Rütihof bei Mellingen" lautete.

Das Feld war schnell einmal offen für die Befürworter einer Fusion mit Baden. Der Kreis der Gegner operierte diskreter und trat so weniger in Erscheinung. Seitens der Stadt wurde schnell die für ein Zusammengehen offene Stimmung erkannt. Stadtmax, wie der damalige Stadtmann Max Müller genannt wurde, war denn auch öfters Gast in Rütihof und fand Zeit für Gespräche. Er pflegte auch die Beziehung zu den Exponenten aus dem Dorf und hatte locker die Lokalpresse auf seiner Seite.

Ja, die Badener konferierten bauernschlau mit der ländlichen Bevölkerung, mit den Landbesitzern, die mehrheitlich kleine bis mittelgrosse Parzellen besaßen. Neue Steuerzahler mit Anspruch auf Liegenschaften mit gehobenem Standard wurden in Aussicht gestellt. Das kam selbstverständlich bei einigen Verkaufswilligen gut an. Aber auch banale Sachen wurden stimmungsfördernd angebracht. So beauftragte die Stadt, besser gesagt der Stadtmax, die Städtischen Werke auf dem schlecht beleuchteten Hofplatz eine effektive Beleuchtung zu montieren. Dies zulasten der Stadtkasse, wohlverstanden mit dem Nebenvermerk, dass diese Geste im Falle eines negativen Entschoides nochmals diskutiert werden müsste.

V e r s a m m l u n g

der Einwohnergemeinde der Ortschaft R ü t i h o f

F r e i t a g , d e n 17. J u n i 1960, 20 U h r

Traktanden: 1. Protokoll  
 2. Genehmigung der Verwaltungsrechnungen pro 1959:  
 a) Einwohnerrechnung  
 b) Schulrechnung  
 c) Elektrizitätsrechnung  
 3. Beschlussfassung über den Anschluss der Gesamtgemeinde Dättwil an die Gemeinde Baden.  
 4. Wasserversorgung Dättwil-Rütihof. Einbau einer zweiten Pumpengruppe mit einer Leistung von 500 lit/min. im Kostenbetrage von ca R 25'000.-.  
 5. Umfrage

-----

Anschliessend an die Einwohnergemeinde findet die Ortsbürgergemeinde statt, ebenfalls zur Genehmigung der Rechnung pro 1959 und Beschlussfassung gemäss Ziffer 3 hiervor.

-----

Busse für unentschuldigtes Wegbleiben u. 2.-  
 R ü t i h o f , d e n 7. J u n i 1960.  
 Ortsgemeinderat.

NB. Die Ausweiskarten sind nach der Vorweisung zurückzunehmen für die am 18. Juni stattfindende Gesamtgemeindeversammlung.

	Pro	Kontra	
Ortsbürgergemeinden			36/21
Dättwil	1	16	
Münzlishausen	4	1	
Rütihof	31	4	
Ortsgemeindeversammlungen			96/43
Dättwil	25	30	
Münzlishausen	15	1	
Rütihof	56	12	
Gesamtgemeinde 18. Juni 1960			96/32
Total	96	32	

Einladung zur letzten Versammlung und Abstimmungsergebnisse der Ortsteile.

## Juni 1960

Dem ureigenen Konstrukt der Gesamtgemeinde Dättwil entsprechend, fanden in den drei Dörfern je eine Ortsbürgergemeinde- und eine Ortsgemeindeversammlung statt. Diese konsultativen Ergebnisse zeigten klar die uneinheitliche Stimmung zwischen Rütihof und Münzlishausen auf der Pro-Seite sowie Dättwil mit ablehnender Haltung. Allfällige Zukunftssorgen wie ungenügende Steuereinnahmen und weniger Aussichten auf bessere Verkehrsverbindungen waren politisch gesehen die Treiber für die Aufgabe der politischen Selbstständigkeit.

Am 18. Juni 1960 fand die alles entscheidende Einwohnergemeindeversammlung in Dättwil statt. Das vorgesehene Versammlungslokal „Schuelhüsli“ vermochte dem Ansturm nicht zu genügen. So wurde die Versammlung kurzum auf den Pausenplatz verlegt. Es waren die durch die Resultate der konsultativen Abstimmungen beflügelten Befürworter, die vollzählig aufmarschierten und somit den Anlass zur „Landsgemeinde“ werden liessen. Ältere und wenig mobile Männer aus Rütihof nutzten Mitfahrgelegenheiten, die gezielt angeboten wurden und bis zu dreimaligem Hin- und Herfahren des gleichen Chauffeurs führten.

## Letzte Aktivitäten auf Gemeindeebene

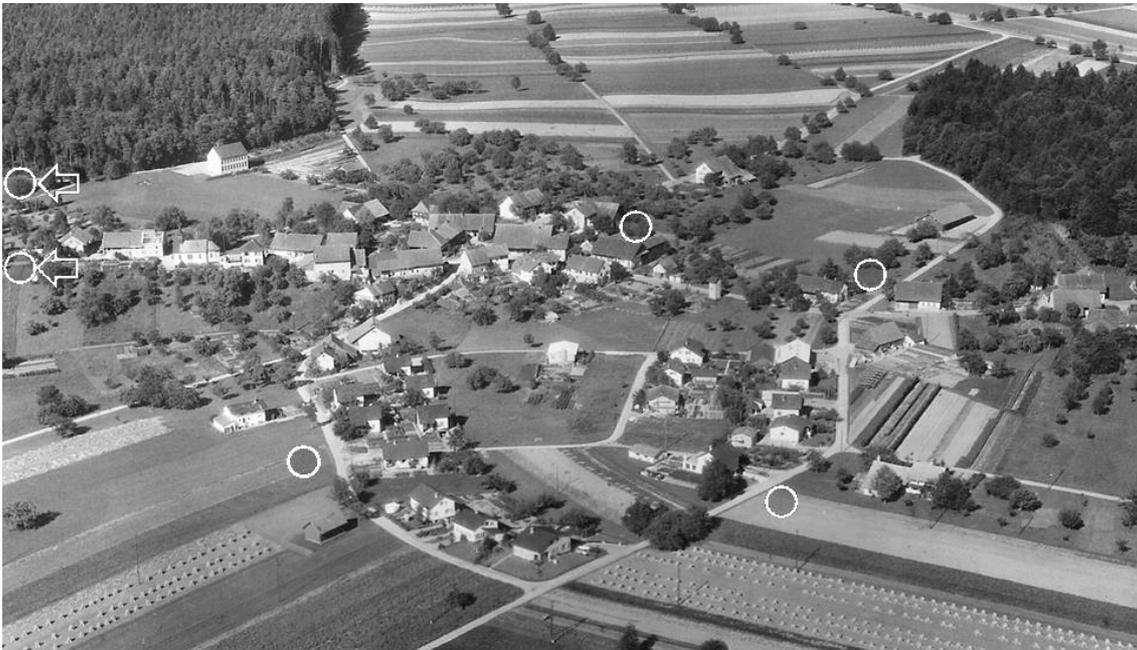
Die Behörde von Rütihof, vorab Viceammann Emil Anner, setzte sich mit grossem Engagement ein für eine optimale Zusammenarbeit mit den bei der Fusionsabwicklung federführenden Badener.

In diese Zeit fielen auch die Anstrengungen, die meistbefahrenen Strassen in Rütihof staubfrei zu machen. Für dieses Projekt engagierte sich vorallem auch Gemeinderat Alfred Sax. Als Folge dieser hartnäckigen Bemühungen wurden die Naturstrassen ohne effektive Verstärkung des Unterbaus mit einem dünnen Teerbelag versehen. Betroffen davon waren die damaligen Hauptachsen Fislisbacherstrasse und Mellingerstrasse, das heisst die im Zuge der Eingemeindung umbenannten Hofstrasse und Birchstrasse, sowie ein Teil der Jurastrasse.

Ein Vorhaben auf Ebene der neuen Grossgemeinde Baden missfiel allerdings aufmerksamen Rütihöflern. Denn ohne das Thema in der breiten Öffentlichkeit zu diskutieren, wurde unter anderem die Schliessung der Schule in Rütihof in Betracht gezogen. Diese umfasste zwei Lehrkräfte, je eine für die Unterstufe und für die Oberstufe. Das „Aufbegehren“ Einzelner führte schlussendlich dazu, dass Subkommissionen der Badener Schulpflege gegründet wurden. In der einen nahm dann Ernst Wettstein Einsitz und engagierte sich für die Beibehaltung der Dorfschule. Ansonsten wurden alle politischen Ämter preisgegeben, so, als wäre die „Schlacht geschlagen“.

## Endspurt Privater im noch selbständigen Rütihof

Die für das Bauwesen zuständigen drei Ortsgemeinden kannten weder eine Bauordnung noch einen Zonenplan. Seit der Güterregulierung unterschied man in Rütihof lediglich zwischen Bau- und Ackerland. Sozusagen als Endspurt vor der kalendarischen Zugehörigkeit zur Stadt Baden nutzten dies einige Bauwillige, indem sie ihre Vorhaben noch sichtbar begannen. Das Einverständnis des zuständigen Organs vorausgesetzt, genügte ein angefangener Aushub zur definitiven Realisierung der Baute. Also starteten ein halbes Dutzend – ein Badener und fünf Rütihöfler – ihr Projekt, bevor die mit der Eingemeindung fällige Bauordnung und das damit zusammenhängende Baubewilligungsverfahren obligatorisch wurden.



Hier wurde noch vor Inkrafttreten der neuen Bauordnung gehandelt. Die mit Pfeilen bezeichneten Bauten liegen knapp ausserhalb des Bildrandes (Zustand ca. 1958; Bild aus dem Fundus der Chronikgruppe).

## Heftiger Schneefall beim Zusammenschluss

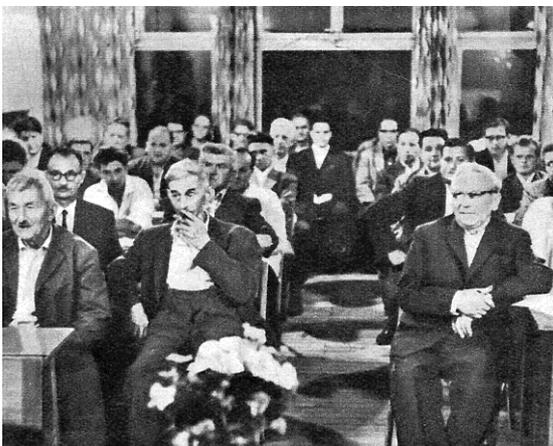
„Mit der Miene eines Eroberers marschierte Stadtammann Max Müller in Begleitung von Stadtrat Berger und Emil Anner in das schmucke Dörfchen ein.“ So umschrieb die Tagespresse die nachstehende Fotografie mit Blick auf den Hofplatz. Garstig war das Wetter und verursachte zu Beginn der Zugehörigkeit einiges an Kosten. Heruntergerissene Leitungen und dergleichen verursachten einen aussergewöhnlichen Räumungsaufwand und einen Grosseinsatz der Städtischen Werke.



Der Antrittsbesuch der neuen Regierung nach heftigem Schneefall (aus der Badener Tagespresse).

## Die letzte Ortsgemeindeversammlung

Am 13. August 1962 schlussendlich versammelten sich die stimmberechtigten Rütihöf-ler zum letzten Mal im Klassenzimmer „ihres Schulhauses“ zur Behandlung, respektive zur Verabschiedung der letzten Rechnung der Ortsgemeinde Rütihof. Wehmut, Genug-tuung, Zuversicht und Freude prägten die Stimmung dieses denkwürdigen Anlasses, an dem den während der Fusionsverhandlungen besonders engagierten Amtsträgern speziell gedacht wurde. Verdientermassen erhielten sie eine Gratifikation: der Viceam-mann 1000 Franken, der Protokollführer und der Kassenverwalter je 200 Franken. Und jeder Versammlungsteilnehmer bekam als Überraschung einen Konsumationsgut-schein, der von der grossen Mehrheit im Anschluss im Restaurant Sonnengütli spontan eingelöst wurde. Ein Abschied, der so zu einem frohen Fest wurde.



Teilnehmer an der letzten Versammlung der Ortsgemeinde Rütihof im gelben Schulhaus (Foto Gelbes Heft vom 25.8.1962)

Die Zeitungsschreiber berichteten auf beinahe poetische Art und Weise von dieser endgültigen Tatsache. „Man sass beieinander, wie es eigentlich nur auf dem Lande der Abgeschlossenheit eines vom Verkehr abgelegenen Dorfes möglich ist“, zitierte der eine. Und jener vom Badener Tagblatt schilderte folgendermassen: „Golden leuchteten die Ährenfelder, und die aufgepuppten Garben zeugten vom Fleiss der Bauersleute. Die letzten Wagen schwankten hochbeladen dem Dorfe entgegen, offen standen die Tore der Scheunen, um die Frucht des Bodens aufzunehmen. In das Läuten der Abendglocken mischte sich das Rattern der heimkehrenden Traktoren und Maschinen. Bedächtig wusch sich der Bauer am Brunnen vor dem Haus den Schweiss des harten Arbeitstages weg. Gemessenen Schrittes machte er sich auf den Weg zum Schulhaus. Weitere Nachbarn gesellten sich zu ihm. Es galt, die letzte Einwohnergemeinde-Versammlung des Ortes abzuhalten und die Gemeinde aufzulösen, bevor der kleine Weiler endgültig in die Hände der Verwaltung der benachbarten Stadt überging. Von nun an sollen sie Städter sein, die Bauern von Rütihof, aber sie werden wohl das bleiben, was sie auch bisher waren.“



Rütihof heute – viel Platz für Neues bleibt nicht mehr.

Arthur Kuhn

Quellennachweis Bildmaterial:

Wo nicht anders festgehalten aus dem Fundus der Chronikgruppe Rütihof.

Satz und Layout Peter Züllig  
Lektor: Peter Meier

**Gedruckt und herausgegeben von der Chronikgruppe Rütihof 2014**